

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. den Dechant und Stadtpfarrer in Villach Guido Wittner zum Domherrn des Gurker Cathedral-Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem pensionierten Professor der Universität in Dorpat und Docenten für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität in Krakau, kaiserlich russischen wirklichen Staatsrath Dr. Johann Baudouin de Courtenay den Titel eines ordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Oberrechnungs Rath im handelsstatistischen Dienste des Handelsministeriums Armand v. Ruciewski ad personam zum Rechnungs-Director in diesem Dienste allergnädigst zu ernennen geruht.

Wurmbrand m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. Bergrath i. P. Emanuel Riedl zum Conservator der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Die außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank zum Zwecke der Beschlussfassung über die mit den jüngsten Valuta-Gesetzen zusammenhängenden Transactionen hat am 6. d. M. vormittags unter dem Voritze Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs Dr. Julius Rauz stattgefunden. Zum ersten Punkte der Tagesordnung erstattete der Herr General-Secretär von Mecenseffy den Bericht des

Generalrathes betreffend die Verhandlungen wegen Erneuerung des Bank-Privilegiums.

Auf die Anfrage des Actionärs Dr. Ludwig Zobel, wie sich der Wert und Preis des Bank-Privilegiums überhaupt stelle und wie sich derselbe zu demjenigen der Notenbanken anderer Staaten verhalte, erklärte Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur Dr. Rauz, dass er nicht in der Lage sei, auf diese Frage eine positive und zureichende Antwort zu geben. Mehr als der Generalversammlung zur Kenntnis gebracht worden sei, könne aus politischen und taktischen Erwägungen nicht gesagt werden. Eines aber könne er, Redner, versichern, dass nämlich der Generalrath bei aller gebotenen Rücksicht auf das allgemeine Wohl, also auch auf das staatliche Interesse, sich verpflichtet erachtet, auch das Interesse der Bank als Actiengesellschaft in jeder Beziehung, überall und immer zu vertreten und voll auf zu wahren. Was die specielle Frage betreffend den Preis und Wert des Privilegiums betreffe, so bringe er zur Kenntnis, dass — zwar nicht im Schoße der Bank, jedoch vonseiten der obersten Beamten — eine auf dieses wichtige und interessante Thema bezügliche Schrift vorbereitet werde. Diese Arbeit, welche als eine streng private des General-Secretärs anzusehen sein wird und für welche die Bankleitung schon jetzt jede Verantwortung ablehne, werde in dem zur Veröffentlichung geeigneten Zeitpunkte jenen Herren Actionären, die sich für dieselbe interessieren, zur Verfügung gestellt werden.

Hierauf wurde der bezügliche Bericht des Generalrathes einstimmig zur Kenntnis genommen.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung erstattete der Herr General-Secretär folgenden Bericht:

„Durch die von beiden hohen Parlamenten bereits angenommenen Gesetzentwürfe betreffend die Einlösung von 200 Millionen Gulden der bis heute noch unverändert mit 312 Millionen Gulden bestehenden gemeinsamen schwebenden Schuld in Staatsnoten ist ein weiterer und höchst wichtiger Schritt zur Ordnung des Geldwesens der Monarchie im Sinne der grundlegenden Gesetze vom 2. August 1892 erfolgt.“

Ein wesentlicher Bestandtheil der erwähnten Vorlagen, die demnächst als Gesetze in Kraft treten sollen, ist das zwischen jedem der beiden hohen Finanzministerien einerseits und der österreichisch-ungarischen Bank andererseits abzuschließende Uebereinkommen.

Der Schwerpunkt der beiden Uebereinkommen liegt im Artikel I, der, von Nebensächlichem abgesehen, ausdrücklich bestimmt, dass die Bank sich verpflichtet, gegen bei ihr von den hohen Finanzministerien zu erlegende Zwanzig-Kronen-Stücke bis zum Höchstbetrage von hundertzwölf, beziehungsweise achtundvierzig Millionen Gulden, den gesetzlichen Gegenwert in Banknoten oder Silbercourantgeld den hohen Finanzministerien zur Verfügung zu stellen. In Gemäßheit des Artikels 87 der Bankstatuten hätten die hohen Finanzministerien bei Erlag von Zwanzig-Kronen-Stücken nur Anspruch auf Banknoten. Da jedoch die kleinste Banknote auf zehn Gulden lautet, so würde damit dem Verkehre kein geeigneter Ersatz für die vollständig einzuziehenden Staatsnoten zu Einem Gulden und die theilweise außer Umlauf kommenden Staatsnoten zu fünf Gulden geboten. Aus diesem Grunde konnte der Generalrath dem Wunsche der beiden hohen Finanzministerien nur beipflichten, für die zu erlegenden Zwanzig-Kronen-Stücke den Gegenwert nach Maßgabe des Bedarfes theilweise, anstatt in Banknoten, in Silbercourantgeld von der Bank beanspruchen zu können. Inwieweit der Verkehr diesen Hartgeldumlauf verträgt, kann erst die Erfahrung zeigen.

Der Artikel II enthält im ersten Absätze die Bestimmung, dass die von den hohen Finanzministerien erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke in den Metallschatz der Bank eingerechnet werden. Hieraus erwächst der Bank kein materieller Vortheil, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft; allein da nicht zu zweifeln ist, dass für die erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke zum größeren Theile Banknoten werden in Anspruch genommen und in Umlauf gesetzt werden müssen, der entsprechende Betrag der in den Metallschatz eingerechneten Zwanzig-Kronen-Stücke jedoch vom Standpunkte der metallischen Bedeckung des Banknotenumlaufes sich auf diesen in seiner Gesamtheit bezieht, so muß sich demgemäß der Procentsatz der metallischen Bedeckung für den gesamten Banknotenumlauf entsprechend erhöhen, was in der Deffentlichkeit nur einen guten Eindruck machen kann. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass infolge des vermehrten Banknotenumlaufes für die an Stelle von Staatsnoten tretenden Banknoten die Regiekosten der Bank größer werden müssen. Die Höhe dieser Mehrkosten lässt sich heute nicht bestimmen. Die steuerfreie Banknoten-Reserve wird durch die Einrech-

Feuilleton.

Vom Leben vergessen.

I.

Ein Mann von etwa fünfzig Jahren, mit kahlem Schädel, die müden, farblosen Augen von spärlichen Augenbrauen bedeckt, die Lippen wie von einem bitteren, verdrossenen Lächeln verzogen, saß im dunkelsten Winkel des Gasthauses und führte ab und zu sein Glas an den Mund, wobei er sorgsam acht gab, dass er ja nicht an die Kante des Marmortisches stoße.

In seiner Erscheinung lag solch eine seltsame, unbeholfene Unsicherheit, etwas so Scheues und Unruhiges, als bitte er förmlich um Verzeihung, dass er sich die Freiheit nehme, auf der Welt zu sein. Kaum aber richtete ich einige Worte an ihn, so gieng eine merkwürdige Veränderung mit ihm vor. Er warf seinen Kopf in den Nacken zurück, als wolle er eine imaginäre Lockenflut in ihre natürlichen Schranken zurückweisen, seine Augen gewannen Leben und Feuer, seine Lippen bekamen einen Zug fester, energischer Entschlossenheit und erschienen wie ein Bogen, von dem der Pfeil des Wortes sich anschießt, nur so abzuschwirren.

„O, mein Herr, wenn Sie wüßten, wenn Sie wüßten!“ sagte er und rang seine Hände, dass die Finger hörbar knackten.

„Sie haben sicherlich in ihrem Leben viel Unglück durchgemacht?“ fragte ich.

„Unglück? Nein. Keines. Im Gegentheil, das ist es ja, was mein einziges Unglück ist. Ich bin der Mensch, der nichts erlebt, nichts erduldet, nichts erlitten hat. Ich bin — ja wirklich, ich bin vom Leben vergessen.“

Und er erzählte:

„Es soll einen Kampf ums Dasein geben; ich weiß davon nichts. Es soll ein Ringen um die Existenz geben; ich kenne das nicht. Ich kannte es nie, von Jugend auf nicht.“

„Ich wurde in einer jener Vorstädte mit engen Gassen geboren, in deren hohen Mauern man im Winter vor Kälte fast stirbt und im Sommer vor Staub fast erstickt. In den Gewölben unten werden wollene Mägen, bunte Hemden, handgestrickte Socken feilgeboten; verstaubte Marzipanfiguren liegen trübselig in den Auslagen und erregen keines Menschen Wunsch; gelbe Reiter aus Pfefferkuchen lehnen sich wie ermattet an die verwitterten Scheiben, und schmierige Häringsfässer verpesten die Luft mit ihrem durchdringenden, nicht wieder los zu bringenden Geruch. Ich war zwei Jahre alt und hatte den Horizont noch nicht gesehen, und vom Himmel nicht mehr als einen kleinen Streif, dessen Bläue durch den Dunst und den Rauch kaum zu errathen war. Vielleicht war diese Umgebung, dieses Mägen, in dem ich aufwuchs, Mitschuld daran, dass ich so schwächlich, so scheu, so gedrückt und furchtsam wurde und immer nur mit zur Erde gesenkten Blicken einhergieng.“

Gekleidet war ich weder gut noch schlecht. Genährt und behandelt wurde ich ebenso, nicht gut nicht schlecht; ich wurde nicht geliebt und nicht geprügelt, nicht verhätschelt noch mißhandelt. Ich war da; das war alles. Doch ich gieng auch in die Schule.

Die Schule? Im, das war auch so ein großes, kaltes, langweiliges, nichtsagendes Ding! Wenn die Schuljugend die Schule verläßt, dann scheint es, als sei sie von einem Alp befreit, dann bricht sich das Leben Bahn, und dringt jubelnd, lärmend hinaus auf

die Straße. Da wird gejagt, geschrien, gelacht, und es ist, als ob plötzlich ein neuer, frischer Lusthauch die Straße durchströme.

Auch ich suchte mich all dem fröhlichen Jubel anzuschließen, allein er war nicht für mich oder ich nicht für ihn geschaffen. Meine Mitschüler wiesen mich zurück ohne Schläge, ohne Bohn, mit einer Art Mitleid fast, weil ich so unbeholfen und blöde war, aber sie lehnten mich ab, sie wollten nichts von mir wissen.

Hie und da nahm ich an einem Spiele theil. Am Ende der Partie hatte ich weder gewonnen noch verloren. Für mich gab es ja weder einen glücklichen noch einen unglücklichen Zufall, und ich ergab mich in mein Schicksal — und hörte auf zu spielen, denn ohne Verlust- und Gewinnchancen hatte doch das Spiel keinen Sinn.

Zu Hause hing ich mein Bücherränzchen an seinen Platz, setzte mich an den Tisch, an dem mein Vater saß, der über seiner Zeitung nickte, und meine Mutter, die mit ihrem Strickstrumpf viel zu beschäftigt war, um sich mit mir abgeben zu können. Und dann hätte es ja auch den Vater gestört.

Eine kleine Lampe mit einem großen grünen Lichtschirme verbreitete ein seltsames, unentschiedenes Licht in dem großen Raume, der kalt und leer und nüchtern war.

Ich lockte die Kaze zu mir heran, die aber machte einen Buckel und schlich sich nicht zu mir, nein, bewahre, zu meiner Mutter hin und rieb sich an dieser, vor Lust und Behagen schnurrend; mich aber sah sie gleichgiltig an, ohne Mißtrauen, ohne Interesse, dann blinzelte sie ein bißchen, legte sich hin und schlief ein.

nung der erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke in den Metallschatz, mag der Gegenwert in Banknoten oder Silbercourantgeld geleistet werden, nicht berührt. Hingegen soll sich die Bank in Artikel II des Uebereinkommens verpflichten, hinsichtlich jenes Betrages der erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke, für welchen als Gegenwert Banknoten in Anspruch genommen werden, von dem ihr im Sinne des Artikels 84 der Bankstatuten zustehenden Rechte der weiteren, gegen Entrichtung der Notensteuer noch zulässigen Emission von Banknoten keinen Gebrauch zu machen. Die Bank kann diese Verpflichtung ohneweiters übernehmen, da sie dermalen schon im Sinne des Artikels 84 der Bankstatuten über eine gegen Entrichtung der Notensteuer zulässige Banknotenemission von 221.8 Millionen Gulden verfügt; eine Emission, die seit 1888 nur in 15 Bankwochen in Anspruch genommen wurde und nur in einer dieser Bankwochen den Höchstbetrag von 23.2 Millionen Gulden erreichte. Der zweite Absatz des Artikels II bietet keinen Anlaß zu einer Bemerkung.

Ebenso wenig bietet der erste Absatz des Art. III Anlaß zu einer Bemerkung, da die dort sowohl für den Fall der Nichterneuerung des gegenwärtigen Privilegiums als auch für den Fall der Liquidation der Bank vor Ablauf dieses Privilegiums vereinbarten Vorbehalte selbstverständlich und in dem Gesetze vom 2ten August 1892, beziehungsweise dem XXI. Gesetzartikel vom Jahre 1892, vollkommen begründet sind. Die Bestimmungen des zweiten Absatzes des Artikels III sind zeitlich durch die Bestimmungen des Artikels VI insofern beschränkt, als der Inhalt der Uebereinkommen bei der Erneuerung des Privilegiums endgültig geordnet werden soll.

Der Artikel IV ermöglicht den hohen Finanzministerien, das aus dem Verkehr in die Bank zurückströmende Silbercourantgeld oder, falls bei Erlag von Zwanzig-Kronen-Stücken zu viel Banknoten und zu wenig Silbercourantgeld bezogen wurde, nach Bedarf Silbercourantgeld gegen Banknoten zu erhalten. In dem weiterwährenden Falle übergeht selbstverständlich der entsprechende Betrag der erlegten Zwanzig-Kronen-Stücke in jenen Theil des Metallschatzes, auf welchen die im Artikel II gedachte Einschränkung der gegen Entrichtung der Notensteuer zulässigen Banknotenemission keine Anwendung findet. Auf diese Weise wird die im Sinne des Artikels 84 der Bankstatuten zulässige Banknotenemission überhaupt für diesen Theil des Metallschatzes aufrechtgehalten.

Im Artikel V sind nur nebensächliche Bestimmungen enthalten, während der Artikel VI die Uebereinkommen als provisorische charakterisiert.

Es wird beantragt:

«Das zwischen jedem der beiden hohen Finanzministerien einerseits und der österreichisch-ungarischen Bank andererseits abzuschließende und seinem Wortlaute nach in der heutigen Sitzung der Generalversammlung mitgetheilte Uebereinkommen betreffend die Ausfolgung von 112, beziehungsweise 48 Millionen Gulden in Silbercourantgeld oder Banknoten gegen im gleichen Nominalbetrage bei der Bank zu hinterlegende Zwanzig-Kronen-Stücke zum Zwecke der Einlösung von Staatsnoten wird genehmigt.»

Der Bericht wurde ohne jede Debatte genehmigt, worauf der Herr Gouverneur die einstimmige Annahme

des in demselben enthaltenen Antrages enunciierte und die Versammlung geschlossen erklärte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juli.

Nach dem Berichte der Staatsschulden-Controllcommission über den Stand der schwebenden Staatsschuld zu Ende Juni 1894 befanden sich im Umlauf: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen, auf österreichische Währung lautend: a) unverzinsliche 25.350 fl., b) zu 3 Procent verzinsliche sechsmonatliche 3.389.250 fl., c) zu 3 1/2 Procent verzinsliche sechsmonatliche 66.884.850 fl., d) zu 3 Procent verzinsliche dreimonatliche 20.709.450 fl., zusammen 91.008.900 fl. — B. An aus der Mitsperre der beiden Controllcommissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 59.077.058 fl., zu 5 fl. 136.261.305 fl., zu 50 fl. 125.640.500 fl., zusammen 320.979.663 fl., im ganzen 411.988.563 fl. — Auf Grund eines Erlasses des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat der Landes Schulrath für Galizien verordnet, daß für die Schüler der galizischen Mittelschulen eine gleichmäßige Uniform nach einer speciellen Vorschrift eingeführt werde. Vom Schuljahre 1896/97 an wird es den Schülern der Mittelschulen nicht mehr gestattet sein, in und außer der Schule eine andere als die vorgeschriebene Kleidung zu tragen.

Im Executiv-Comité der deutschen Abgeordneten Böhmens wurde beschlossen, im September eine große Parteiverammlung abzuhalten, zu welcher sämtliche Vertreter der Deutschen in Böhmen geladen werden und bei welcher über die politische Lage verhandelt werden soll. In derselben Sitzung des Executiv-Comités wurde über die bisherige Thätigkeit der provisorischen Parteileitung Bericht erstattet und derselbe mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Aus Berlin wird berichtet: Die Commission für Arbeiter-Statistik hat in ihrer jüngsten Sitzung die Frage erörtert, ob das ihr vorgelegte statistische Material über die Arbeitszeit in Getreidemühlen eine sichere und zuverlässige Grundlage für ein weiteres Vorgehen abgebe, inwieweit es der Ergänzung bedürfe und auf welchem Wege diese Ergänzung zu beschaffen wäre. Die erste Frage bejahte die Commission. Die hinsichtlich verschiedener Punkte noch nothwendige Ergänzung des Materials empfahl die Commission durch schriftliche Befragung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretungen sowie durch mündliche Vernehmungen von Kunststückenpersonen zu beschaffen. An den Beratungen nahmen drei Müllermeister und drei Müllergesellen theil.

In der italienischen Kammer erklärte gestern der Minister des Aeußern, Blanc, in Beantwortung mehrerer Anfragen, der Tod des Sultans von Marokko habe Unruhen befürchten lassen, und die italienische Regierung habe deshalb ein Kriegsschiff zum eventuellen Schutze ihrer Staatsangehörigen abgesendet. Glücklicherweise sei der neue Sultan friedlich anerkannt worden, und jede Ursache zu Unruhen sei geschwunden. Die Mächte seien über die Aufrechterhaltung des Status quo vollkommen einig. — Abge-

ordneter Imbriani stellte eine Anfrage über eine angebliche Grenzverletzung durch österreichische Soldaten bei Lasdebasso. — Die Agenzia Stefani meldet: Durch ein heute erlassenes Decret wird das Strafverfahren wegen Uebertretungen des Decrets betreffend die Ablieferung der Waffen in Sicilien aufgehoben, und werden die von den Kriegsgerichten anlässlich solcher Uebertretungen verhängten Strafen nachgelassen.

In der französischen Kammer hielt gestern Burdeau eine Rede, in welcher er für die Wahl zum Präsidenten dankte und erklärte, er werde sich bemühen, seiner Aufgabe mit Eifer und Unparteilichkeit gerecht zu werden. — Es wurde sodann die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Zölle auf getrocknete Weinbeeren begonnen. Der Handelsminister tritt den vom Ausschusse beantragten Säzen entgegen und verlangte, daß die Zölle auf 25 und 40 Francs festgesetzt werden. — Deputierter Roux beantragte folgende Resolution: «Die Kammer geht in Verfolgung ihres Entschlusses, die Erfahrungen über die Tarife vom Jahre 1892 weiter zu verfolgen, ohne an denselben öfter Abänderungen vorzunehmen, zur Tagesordnung über.» Die Resolution wurde bei der Abstimmung durch Aufheben der Hände angenommen. (Lebhafte Protestrufe auf verschiedenen Seiten.) Dep. Brouffe stellte einen neuen Antrag auf Erhöhung der Zölle für getrocknete Weinbeeren von 25 auf 40 Francs und verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Die sofortige Debatte der Dringlichkeit wurde mit 233 gegen 223 Stimmen angenommen.

Das englische Oberhaus nahm die von Salisbury beantragte Bill in erster Lesung an, welche das Verbot der Landung armer Ausländer, Idioten und Wahnsinniger und mit gefährlichen oder ansteckenden Krankheiten Behafteter betrifft und die Regierung ermächtigt, Ausländer auszuweisen, die den Frieden des Staates gefährden oder das Begehen von Verbrechen in England oder auswärts fördern könnten. Rosebery versprach, die Vorlage in Erwägung zu ziehen.

Der schweizerische Bundesrath hat die Betheiligung der Cantone bei der Beschaffung des Capitals für die künftige Landesbank mit dem Notenmonopol abgelehnt. Das Capital von 25 Millionen Francs soll einzig und allein durch die Eidgenossenschaft beschafft werden.

Aus Belgrad wird gemeldet: In der letzten Juli-Hälfte wird König Milan ins Ausland reisen und dort vier Wochen verweilen. In hiesigen Hofkreisen wird versichert, daß in der Zwischenzeit Königin Natalie zu kurzem Besuche in Belgrad eintreffen werde. Der Pariser Gesandte, Garaschin, macht deshalb in den nächsten Tagen bei Königin Natalie in Biarritz seine Aufwartung.

Aus Chicago verlautet: Die Truppen floßen den Streikenden keine Furcht ein. General Miles erklärte die Proclamation des Belagerungszustandes für nothwendig, wenn die gegenwärtige Lage andauere. — Gegen den Führer der Ausständigen, Debs, wurde ein Haftbefehl erlassen. Zahlreiche Schlägereien und Brände werden den Streikenden zugeschrieben.

Der «Standard» erfährt, China werde in der Koreafrage weder ein Rundschreiben an die europäischen Mächte erlassen, noch deren Vermittlung nachsuchen.

Clernlos.

Roman von F. Klna.

(26. Fortsetzung.)

Es wäre indessen unmöglich gewesen, der schönen Frau Commerzienrätthin den Vorschlag zu machen, daß sie irgend einen Verehrer besonders auszeichne. Sie war vielmehr für alle die lebenswürdige Gesellschafterin, die aufmerksamste Wirtin, und nur vereinzelt wagte man die schüchterne Behauptung aufzustellen, daß Frau Anny einem einzigen gegenüber eine Ausnahme mache und daß dieser eine der junge Rittersgutsnachgekommen Georg von Rackweiller sei. Bemerkungen wagte jedoch niemand an diesen Umstand zu knüpfen. Die Person des Commerzienraths Bohwinkel stand zu hoch über jedem Gerede erhoben, als daß man seine schöne Gemahlin zu verdächtigen den Muth gefunden hätte.

Und doch war Georg von Rackweiller ein täglicher Gast im Bohwinkel'schen Hause, besonders seit dem letzten Winter.

Die schöne Frau hatte in der That das lebhafteste Interesse des jungen Mannes erregt, und die Commerzienrätthin fand es in hohem Grade interessant, sich die ihr nur allzuoft langweiligen Stunden durch ihn verkürzen zu lassen, Rackweiller war ein vollendeter Cavalier und auf allen Gebieten der Kunst bewandert. Für die Damen der ersten Gesellschaftskreise war er das Ziel geheimer Träume, und neidisch blickte man auf die Frau, die ihn offenbar so mühelos an ihren Siegeswagen gefesselt hatte.

Dieser Reiz blieb der Commerzienrätthin nicht verborgen und er trug nicht wenig dazu bei, ihre Vorliebe für ihren Günstling noch zu vermehren. Sie hatte aber mit einem gefährlichen Feuer gespielt, um nur zu bald die Entdeckung zu machen, daß ihr Interesse

für Georg von Rackweiller einen Höhepunkt erreicht hatte, der sich keineswegs mit ihren ehemaligen Grundfäden vereinbaren ließ. Im ersten Augenblick war sie vor sich selbst erschrocken und entschlossen gewesen, den Mann zu brechen und sich von einem Manne abzuwenden, von welchem sich zurückziehen nicht nur die Pflicht, sondern nicht weniger die Klugheit ihr gebot; aber die Kraft versagte ihr, ihrem Entschlusse die That folgen zu lassen.

Georg von Rackweiller ahnte nichts von den Kämpfen, welche Frau Anny um seinetwegen rang. Als ehemaliger Officier und jetziger Pächter des großen Rittersgutes Rosed in der Nähe der mittelgroßen Provinzialstadt, hatte er in dieser letzteren einen geselligen Verkehr gesucht und schätzte sich glücklich, denselben vornehmlich in dem Salon der Commerzienrätthin Bohwinkel gefunden zu haben — vollkommen erst, wie er sich nicht verhehlte, seit — einem holden Traumbild gleich — Hanna hier zum erstenmale seinem entzückten Blick begegnet war.

Das junge Mädchen hatte einen ihm selbst unerklärlichen Eindruck auf ihn gemacht. Wohl hatte er vor ihr bereits schönere Frauen und Mädchen gesehen, aber doch keine, die ihr gleich.

Was mochte es nur sein, was an ihr ihn so unvergleichlich gefesselt hatte?

Sie war eine elfenhaft Erscheinung. Ihr Gesicht zeigte ein vollendetes Oval, einen zarten Teint, eine fein geformte Nase und einen kleinen Mund. Das Schönste an Hanna Bohwinkel aber waren ihre Augen, diese wundervollen Sterne, die in gewissen Augenblicken einen übernatürlichen Glanz ausstrahlten.

Ja, die Augen! Georg von Rackweiller hatte nie zuvor gleiche Augen gesehen. Was lag nicht alles in

diesen Augen! Sie hatten ihn nur ein einzigesmal angesehen, in jenem Moment, als er ihr das verlorene Spizentuch zurückgab, aber dieser eine Blick, er hatte ihn seitdem nicht mehr verlassen.

Als er am Tage nach diesem Valle das Haus des Commerzienraths Bohwinkel betrat, geschah es in der leisen Hoffnung, dem Blicke dieser Augen wieder zu begegnen. Er sollte sich enttäuscht sehen. Hanna war nirgends zu erblicken. Im Grunde genommen, durfte er sich nicht darüber wundern. Solange er im Hause des Commerzienraths aus- und eingegangen, hatte er das junge Mädchen nicht ein einzigesmal gesehen. Wie konnte er annehmen, daß es heute geschehen würde?

Nur mit dem Gedanken an Hanna beschäftigt, konnte er es schließlich nicht unterlassen, die Commerzienrätthin nach der jungen Dame zu fragen, welche dieselbe ihm als eine Nichte des Commerzienraths Bohwinkel bezeichnet hatte.

«Ach, die arme Hanna!» war Frau Anny's Antwort. «Hörten Sie nie zuvor von der Nichte meines Mannes?»

Sie wollte mit dieser Frage ihm offenkundig zu erkennen geben, daß sie selbst Hanna Bohwinkel ganzlich fern stehe.

Er hatte indes nur ein Kopfschütteln auf ihre feine Nuancierung.

«Nein,» entgegnete er ihr, «nie zuvor. Ich war daher sehr überrascht, als mir die junge Dame als Hausgenossin des Commerzienraths Bohwinkel bezeichnet wurde.»

Ueber Frau Anny's Stirn huschte eine Wolke, während ein Spottlächeln ihre Lippen umspielte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Albrecht in Sarajevo.) Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat an Erzbischof Dr. Josef Stadler unterm 13. Juni das folgende Handschreiben gerichtet: «Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 5. d. sowie für das schön ausgestattete Erinnerungsblatt an meinen Besuch im erzbischöflichen Seminar, welches einen neuerlichen Beweis Ihrer pastoralen, opfervollen Fürsorge bildet. Es hat mich höchst erfreulich berührt, in Sarajevo so große Fortschritte constatieren zu können. Die schöne und anbaustimmende Kathedrale sowie das Priesterseminar sind wahre Zierden dieser aufblühenden Stadt geworden.» Gleichzeitig erhielt der Erzbischof vom Obersthofmeister G. v. E. Baron Piret für das katholische Priesterseminar ein mit dem Namenszug des Erzherzogs gezeichnetes Porträt desselben und die folgende Zuschrift: «Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht haben sich betrogen gefunden, dem dortigen Priesterseminar für den Sr. k. Hoheit gewidmeten «Gruß» höchstbescheidenen Bild zur bleibenden Erinnerung zu spenden, was ich mit Vergnügen mir bekanntzugeben erlaube.»

— (Australisches Fleisch zur Armeeverpflegung.) Wie verlautet, will man es mit dem australischen Fleisch auch in der Armeeverpflegung versuchen, um am Preise des Fleisches zu ersparen, dafür der Truppe aber am Quantum mehr zu verabsorgen. Es wird erstlich in Erwägung gezogen, ob nicht ein großer Theil des Fleischbedarfes für unsere Truppen aus australischem Fleische gedeckt werden könnte. Der Approvisionierungsverein in Wien hat, wie bereits gemeldet wurde, probeweise aus Townsville in Australien Fleisch von Weidvieh kommen lassen. Die commissionellen Erprobungen haben im allgemeinen ein günstiges Resultat ergeben.

— (Verhaftung Hermann Geider.) Am 6. Juli morgens ist im Auftrage des Untersuchungsrichters Adjuncten Hanusch durch die Sicherheits-Bezirks-Edgar Hermann Geider, der Gewährsmann des antisemitischen Abgeordneten Kaiser, in Haft genommen worden. Diese Maßregel, die ohnedies in Aussicht genommen war, wurde dadurch beschleunigt, daß Geider einen Brief an Herrn James Klang richtete, in welchem er einen Betrag von 1000 fl. wünschte, um nach Amerika reisen zu können; auch soll ein Passus exprophetischen Charakters in dem Schreiben vorkommen.

— (Großer Brand.) Wie «Magyar Ujsag» aus Groß-Becskeerek vom 6. d. meldet, wüthet dortselbst ein ungeheurer Brand. Das Feuer brach um halb 5 Uhr nachmittags in einer Holzniederlage aus und verbreitete sich infolge starken Windes auf das andere Ufer der Bega, wo sämtliche am Ufer gelegenen Häuser von den Flammen erfaßt wurden. Das ganze Ufergelände kann als vernichtet betrachtet werden. Die Feuerwehr ist nicht imstande, dem Feuer Einhalt zu thun.

— (Die deutschen Manöver.) In theilweisem Widerspruch mit der leghin verzeichneten Badener Meldung der «Kreuzzeitung» versichern Berliner militärische Kreise, daß zu den diesjährigen Kaisermanövern als Gäste des Kaisers Wilhelm die Könige von Sachsen und Württemberg sowie Herr Erzherzog Albrecht, der Carewitsch und der Erb-Großherzog von Sachsen-Weimar erwartet werden. Alle an genannte Fürstlichkeiten ergangenen Einladungen hatten vorläufige Annahme gefunden.

— (Ueberfahren.) Der neunjährige Sohn des in Berlin weilenden sächsischen Gesandten Grafen von Hohenhausen wurde am 5. d. M. von einem Omnibus überfahren und blieb sofort todt.

— (Der Mörder Carnots.) Aus Paris wird vom 6. Juli gemeldet: Caserio verlangte gestern Schreitzug, welches ihm bereitwilligst ausgesetzt wurde, weil man glaubte, er werde die Mitwisser nennen. Anstatt dessen richtete er eine in frechster Tone gehaltene Geldforderung behufs Kostausbesserung an Casimir Perier, mit der Motivierung: «Zahlen Sie mir die Dankeschuld; ohne mich säßen Sie heute nicht, wo Sie sitzen.»

— (Die Affaire Koge.) Die Schuldlosigkeit des aus der Haft entlassenen Ceremonienmeisters v. Koge soll vollständig erwiesen und die Urheberschaft der Schmähbriefe auf einen anderen in sehr hoher Stellung befindlichen Hofbeamten zurückzuführen und auch schon ermittelt sein.

— (Die Anarchisten.) Wie italienische Blätter melden, ist ein Onkel Caserio's im Jahre 1889 im Irrenhause gestorben und eine Tante Caserio's befindet sich seit dem Jahre 1892 gleichfalls in einer solchen Anstalt. Aus Lyon sind mehrere im Kerker aufgenommene Photographien Caserio's angekommen. Dieselben zeigen die Spuren der ihm nach dem Attentate verletzten Schläge. Eines der Bilder wird nach Motta Visconti, dem Geburtsorte Caserio's, gesendet, damit der Gemeindevorstand officiell die Identität Caserio's bestätige.

— (Der serbische Dichter Bul Karadzic.) Wie man aus Belgrad meldet, wird die serbische Regierung demnächst an die österreichische Regierung das Ansuchen richten, die Ueberführung der in Wien ruhenden Reste des serbischen Philologen und Begründers der neuen

serbischen Literatur, Dr. Bul Karadzic, nach Belgrad zu gestatten.

— (Mord.) Aus Paris wird gemeldet: Ein junger Commis des Magazin Bonmarché, Namens Jasse, stellte sich selbst dem Polizei-Commissär und gab an, seine Geliebte Blanche Wilhelm, welche mit einem Messer auf ihn eingedrungen sei, erdroffelt zu haben.

— (Streik in Nordamerika.) Aus Chicago wird vom 6. d. M. gemeldet: Eine zahlreiche Volksmenge empfing den Bürgermeister und den Polizeichef, welche bemüht waren, einen Eisenbahnzug abgehen zu lassen, mit Pfeisen. Die Eisenbahnbeamten, welche die Hindernisse von den Schienen beseitigten, wurden verhöhnt und ebenfalls ausgepöfcht. Die Behörden befohlen den Truppen, auf alle Feuer zu geben, welche versuchen sollten, die Züge auseinander zu kuppeln. Die Streikenden brachten den Zug zum Stehen und nahmen den Polizeibeamten fest. Der Locomotivführer gab Revolvergeschüsse ab, wurde aber von der Polizei entwaffnet. Später waren die Polizeibeamten genöthigt, auf die Streikenden Feuer zu geben, wobei mehrere der letzteren verwundet wurden. In Sacramento weigerten sich die Truppen vorzugehen, da der Bundesmarschall nicht gestattete, auf die Menge erforderlichenfalls zu schießen. Der Streik in Indianapolis ist beendet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Gesetz.) Dem vom balmatinischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Verbaunung der Wildbäche Jaruga Draga, Brstova Draga und Mošunje im Gebiete der Gemeinde Nobe Gradi wurde die kaiserliche Sanction erteilt.

— (Stipendien.) Der krainische Landesauschuß hat die demselben seitens der k. k. Landesregierung intimierte Bewilligung zur Activierung einer Abtheilung für Korbflechterei an der hiesigen k. k. Fachschule für Holzbearbeitung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen, weil dadurch einem lange gehegten Wunsch der hiesigen Bevölkerung von Seite des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Rechnung getragen wurde. Der Landesauschuß hat sich bereit erklärt, für Schüler dieser Abtheilung Stipendien zu bewilligen, deren Höhe und Zahl er jedoch erst dann zu bemessen gedenkt, wenn die Cursdauer festgesetzt und ferner bestimmt sein wird, ob die Schüler den Korbflechterkurs und jenen über Weidencultur zu gleicher Zeit zu besuchen haben. Der Landesauschuß hat ferner für die Schüler aus Kropf und Steinbüchl noch besondere Stipendien in Aussicht gestellt. Aber auch die krainische Sparcasse hat munitcenterweise für Schüler der zu etablierenden Korbflechter-schule vorläufig für die nächsten fünf Schuljahre einen jährlichen Betrag von 300 fl. zu Stipendien bewilligt und die Verwendung dieses Betrages zu zwei oder mehreren Plätzen sowie die Auswahl der zu theilnehmenden Schüler ganz dem Ermessen der k. k. Landesregierung anheimgestellt.

— (Strafvollzug gegen activ dienende Landwehrpersonen.) Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn hat am 23. v. M. an alle Gerichte und Staatsanwaltschaften eine Verordnung gerichtet, durch welche dieselben von dem Erlasse in Kenntnis gesetzt werden, welchen das k. k. Ministerium für Landesvertheidigung am 9. v. M. an alle k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Commanden, Truppen und Anstalten gerichtet hat. Derselbe lautet: «In allen jenen Fällen, in welchen von einem Civilgerichte die Auslieferung einer in activer Dienstleistung stehenden Landwehrperson behufs Vollzuges einer Freiheitsstrafe begehrt wird, welche über selbe wegen eines vor ihrer Assentierung, beziehungsweise Einreihung, oder im nichtactiven Verhältnisse begangenen Verbrechens oder Vergehens (Uebertretung) von einem Civil-Strafgerichte rechtskräftig verhängt worden ist, haben nur die Landwehr-Territorial-Commanden, in deren Bereiche sich der Truppenkörper des Verurtheilten befindet, selbst den betreffenden Civilgerichten, welche mit diesen Commanden wegen des Strafvollzuges das unmittelbare Einvernehmen pflegen werden, die Zustimmung hiezu, welche aus gesetzlichen Rücksichten unter normalen Verhältnissen nicht verweigert werden darf, zu erteilen und den Truppenkörper des Verurtheilten sohin entsprechend anzuweisen.»

— (Zur Krankenbewegung in den Spitälern.) Im Monate Juni l. J. wurden in das Landes-Krankenhaus in Laibach 412 Kranke aufgenommen, darunter 225 männlichen und 187 weiblichen Geschlechtes. Nach Hinzuzählung der vom Monate Mai in der Anstalt Verbliebenen betrug die Gesamtzahl der Kranken 696 Personen, von denen 237 geheilt, 110 gebessert, 34 als ungeheilt entlassen, 25 transferiert wurden und 16 gestorben sind. Mit Ende Juni verblieben demnach noch 274 Kranke in der Behandlung. — Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert aber wurden im abgelaufenen Monate 38 männliche Kranke aufgenommen, und betrug der Gesamtfrankenstand nach Zurechnung der vom Monate Mai Verbliebenen 55. Von diesen wurden 28 geheilt, 6 gebessert, und ist einer gestorben. Mit Ende Juni verblieben somit noch 20 Kranke im Spitale.

— (Der Seelsorgebienst für die k. k. Landwehr im Frieden.) Das k. k. Ministerium für Landesvertheidigung hat über Anfrage einer politischen Landesstelle eröffnet, daß gemäß 1, beziehungsweise 6 der mit Allerhöchster Entschließung vom 27. November 1884 genehmigten organischen Bestimmungen für den Seelsorgebienst in der k. k. Landwehr «im Frieden» zur Ausübung der Seelsorge und zur Matrikelführung über die im Landwehrverbände stehenden Personen die Civil-Geistlichkeit berufen ist und rücksichtlich der bezüglich Gebühren die Civil-Stola-Ordnung volle Anwendung findet.

— (Slavec.) Der Arbeiter-Gesangverein «Slavec» veranstaltete anlässlich seines zehnjährigen Bestandes Festlichkeiten, die vorgestern mit einer Akademie im landschaftlichen Theater begannen. Die gesanglichen Leistungen dieses rührigen Vereines, der über ein sehr gutes Stimmaterial verfügt und auch ein stattliches Contingent zum Chöre der slovenischen Oper beisteht, verdienen umso größere Anerkennung, als die meisten seiner ausübenden Mitglieder sich erst nach schwerer Tagesarbeit der Pflege des Gesanges widmen können. Die zum Vortrage gebrachten Chöre wurden denn auch unter der Leitung des Herrn Stegnar exact gesungen und fanden warmen Beifall, ja es mußte der Chor «Polonik» von Nedvob (Solist Herr Nedvob) wiederholt werden. Der Opernsänger Herr Rolli ergänzte das Programm in wirkungsvoller Weise durch den gelungenen Vortrag einiger Lieder. Die zu Beginn von der Regimentskapelle zum Vortrage gebrachte Overture zur Oper «Die verkaufte Braut» wurde ob ihrer trefflichen Wiedergabe durch reichen Applaus ausgezeichnet. Der öffentliche Aufzug, bei dem sich der «Sokol» und mehrere Deputationen auswärtiger Vereine beteiligten, verlief gestern programmäßig ohne Störung, und auch die übrigen angekündigten Einzelheiten der Feier wurden in zufriedenstellender Weise erledigt. Das nachmittags projectierte Gartenfest bereitete der Gewitterregen, und es mußten die im Freien geplanten gemeinschaftlichen Vorträge im Redoutensaal abgehalten werden.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltete am 14. d. M. im Garten des Casino sein diesjähriges Sommerfest unter Mitwirkung der Musikkapelle des Belgier-Regiments. Die Sängerrunde des Vereines wird eine reiche Anzahl von Chören zum Vortrage bringen, von welchen besonders die Chöre: «Nachtgesang im Walde» (mit Begleitung von Waldhörnern) von Franz Schubert; «Ehre Freiheit, Vaterland!» von Karl Bürger; «Der Corsar» von F. Debois; «Madel, das bist du!» von Th. Elze und Heinrich Marschner «Liedesfreiheit» hervorzuheben sind. Die ausübende Turnerschar wird neuartige Weiterpyramiden und ein Rärturnen auf schwebenden Ringen ausführen. Zum Schlusse des Festes wird ein Feuerwerk abgebrannt werden.

— (Ueberfahren.) Am 4. d. M. um 9 Uhr vormittags begleitete der 18jährige Kaislerssohn Jakob Dimc aus Tersein einen mit Streu beladenen zweispännigen Wagen aus dem Walde des Besitzers Johann Bajc aus Tersein. Die Pferde giengen plötzlich mit dem Wagen durch, Jakob Dimc holte dieselben ein und wollte sie aufhalten, glitt hierbei aus und fiel derartig unglücklich unter den Wagen, daß das rückwärtige Rad über seine Brust gieng. Infolge der hiedurch erlittenen inneren Verletzungen gab Dimc noch am selben Tage den Geist auf.

— (Der Verein «Pravnik» in Laibach) veranstaltete Sonntag den 15. d. M. einen Ausflug nach Rudolfswert. Die Theilnehmer fahren den 15. d. M. um 6 Uhr 7 Minuten früh vom hiesigen Südbahnhof ab. In Rudolfswert wurde aus den dortigen Juristen ein Comité zur Begrüßung der Ausflügler gebildet. Mittags findet ein Festbankett statt. In den Juristenkreisen gibt sich ein sehr lebhaftes Interesse für den Ausflug, an dem auch Damen theilnehmen werden, kund. Anmeldungen sind bis 10. d. M. entweder an den Obmann des Comité's in Rudolfswert, Herrn Dr. K. Gestrin, k. k. Landesgerichtsrath daselbst, oder an den Vereinsauschuß des «Pravnik» zu richten.

— (Brand.) Am 2. d. M. gegen 10 Uhr abends kam während der Abwesenheit des Hirten Anton Jeras aus Stahovca, politischer Bezirk Stein, in der seiner Mutter gehörigen Hirtenhütte auf der Kleinalpe angeblich infolge nicht ausgelöschten Herdfeuers ein Brand zum Ausbruch, welcher in kurzer Zeit die Hütte sammt den darin befindlichen Geräthschaften gänzlich einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 100 fl., affecuriert war das Brandobject nicht.

— (Schwere Verletzung.) Am 5. d. M. um halb 2 Uhr früh feuerte der 18jährige Tagelöhner Johann Petelen aus Innergoritz, politischer Bezirk Umgebung Laibach, nach einem vorangegangenen Streite auf den Besitzerssohn Johann Rogel aus Podpet einen Revolver-schuß ab und verletzte denselben an der linken Schläfe schwer. Petelen wurde arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert.

— (Durch den Blitz getödtet.) Am 2. d. M. nachmittags wurde anlässlich eines Gewitters die 23jährige Häuslers-Tochter Johanna Brimsek in Cesnice in dem Momente, als sie in das Haus treten wollte, vom Blitze getroffen und blieb sofort todt.

— (R. f. Staats-Obergymnasium.) Mit dem Schluß des Schuljahres gelangte der Jahresbericht des f. f. Staats-Obergymnasiums zu Laibach, veröffentlicht durch den Director Herrn Seneković, zur Ausgabe. Der Bericht enthält als wissenschaftliche Arbeit eine Abhandlung von Professor Dr. Šorn über den Gebrauch der Präpositionen bei M. Junianus Justinus und sodann die vom Director veröffentlichten ausführlichen Schulnachrichten, welche zahlreiche statistische Tabellen erläutern. Der Jahresbericht bespricht die Lehrverfassung der obligaten und freien Gegenstände, führt die absolvierte Lectüre in den classischen Sprachen, ebenso die Thematika und freien Schülerberichte in der deutschen und slovenischen Sprache im Obergymnasium an, bringt eine Uebersicht über die Lehrmittel-Sammlungen, die Statistik der Schüler, eine Chronik des Gymnasiums u. a. m. Im Schuljahre 1893/94 hatte das Gymnasium 16 Classen, nämlich die acht deutschen Classen, von denen die fünfte zwei, die sechste und siebente je eine Parallelabtheilung zählte, und die vier normierten slovenischen Parallelabtheilungen des Untergymnasiums. Den obligaten Unterricht besorgten 26 Lehrkräfte, darunter 6 Supplenten und 1 Hilfslehrer. Die Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in den obligaten Fächern betrug 421, die Zahl der zu Anfang des Schuljahres aufgenommenen Schüler 702, der zum Ende des Schuljahres verbliebenen 644, von denen 155 aus Laibach, 381 aus Krain, die übrigen aus anderen Kronländern gebürtig waren. Der Muttersprache nach waren 510 slovenisch und 124 deutsch, 6 italienisch, 3 czechisch und 1 serbisch; nach dem Religionsbekenntnisse waren 639 katholisch (f. R.), 1 katholisch (g. R.), 1 griechisch-orientalisch, 2 evangelisch und 1 israelitisch. Nach dem Wohnorte der Eltern besuchten 248 Ortsangehörige und 396 Auswärtige das Gymnasium. Was die Classification anbelangt, erhielten 89 Schüler die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, 405 die erste Fortgangsklasse. An Schulgeld kam die statische Summe von 9210 fl. ein. Den Gesundheitszustand der Schüler bezeichnet der Bericht als weniger befriedigend, denn es kamen unter den kleineren Schülern mehrere Fälle von Diphtheritis und Scharlach, unter den größeren aber Lungenkatarrhe vor. In letzterer Zeit traten auch verschiedene, doch nicht ansteckende Augenkrankheiten auf. Der Gesundheitspflege wurde durch Schlittschuhlaufen, Baden und Schwimmen und durch die Pflege der Jugendspiele die nöthige Sorgfalt zuteil.

— (Der neue Erzbischof von Agram.) Der Einzug des neuernannten Erzbischofs Posilović am 7. d. M. gestaltete sich überaus feierlich. In dem schön decorierten Centralbahnhofe waren die geistlichen und weltlichen Würdenträger und der Gemeinderath versammelt. Der Bürgermeister richtete im Namen der Stadt eine kurze Begrüßungsansprache an den Kirchenfürsten, welcher dann unter Pösterschüssen und Glockengeläute in die Kirche der Barmherzigen fuhr. Dasselbst zog der Erzbischof die Pontifical-Gewänder an und hielt nunmehr, zu Fuß unter einem Baldachin schreitend, in feierlicher Procession seinen Einzug in die Domkirche. In dem Zuge befand sich der gesammte Clerus, das Domcapitel, die weltlichen Würdenträger, der Gemeinderath und der Magistrat der Stadt Agram. Zahlreiche Vereine und Corporationen mit ihren Fahnen und Abzeichen sowie die Schuljugend bildeten Spalier. In den festlich geschmückten Straßen, welche der Zug passierte, hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge aufgestellt. In der Domkirche begrüßte Capitul-Bicar Gügler den Erzbischof, welcher auf die Ansprache erwiderte. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie begab sich der Kirchenfürst in sein Palais, wo er die Glückwünsche der Geistlichkeit, der weltlichen Würdenträger und zahlreicher Deputationen entgegennahm. Um 9 Uhr abends fand ein großer Fackelzug statt. Sämmtliche Blätter begrüßen den neuen Erzbischof mit warmen Worten. Gestern um 9 Uhr früh fand in der von einem eleganten Publicum dichtbesetzten Domkirche die Inthronisation des Erzbischofes Posilović nach dem üblichen kirchlichen Ceremoniell statt, wobei Bischof Stroßmayer das Pallium überreichte. Der Feier wohnten der Banus und die geistlichen und weltlichen Würdenträger bei. Nachmittags gab der Erzbischof ein Festdiner zu 250 gedeckten.

Neueste Nachrichten.

Der Streik in Amerika.

Chicago, 8. Juli. Während der gestrigen Nacht durchzogen Banden von Streikenden die Stadt und die Umgebung, zündeten die Güterschuppen der Bahnhöfe an und vernichteten auch anderes Eigenthum. Mehrere hundert Waggons und eine große Menge Waren sind verbrannt. Die Verluste einer einzigen Eisenbahn-Gesellschaft werden auf 1,200,000 Dollars geschätzt. Die Polizei ist ohnmächtig. Militärtruppen kommen eilig an. Vorgestern fanden mehrere Zusammenstöße statt, wobei sechs Ausständige getödtet wurden.

Man befürchtet, daß der Streik, der sich auch auf die Oststaaten ausdehnt, schließlich vom Stillen bis zum atlantischen Ocean sich erstrecken werde. Heute stellen infolge Kohlenmangels 75 pCt. der Fabriken

Chicago's den Betrieb ein. Dadurch werden dann 100.000 Menschen arbeitslos. Die Frage des allgemeinen Ausstandes wird Sonntag entschieden. Alle Arbeitervereine sowie die «Ritter der Arbeit» dürften sich wahrscheinlich der Bewegung anschließen. In Detroit sind alle Eisenbahn-Beamten im Ausstande. In Spofane zerstörten die Streikenden die Bahnlinsen; in der Stadt herrscht große Erregung.

San Francisco, 8. Juli. In Californien herrscht offener Aufruhr. Neun Zehntel der Bevölkerung sympathisiren mit den Streikenden. Jedermann trägt die Abzeichen der Ausständigen. Die Miliz in Sacramento weigert sich, die letzteren anzugreifen. In San Francisco werden unter dem Beifalle der Menge Bekanntmachungen verlesen, wonach diese und jene Compagnie sich weigere zu marschieren. Die Ausständigen in Sacramento erhalten von den Milizen Patronen, bewaffnen sich und halten Exercitien ab.

Chicago, 8. Juli. Als gestern nachmittags ein Zug unter dem Schutze der Polizei das Depot verließ, griff die Volksmenge denselben an und begann die Waggons zu zerstören. Die Polizei rief irreguläre Truppen herbei, welche auf die Menge feuerte; es wurden mehrere Personen, darunter vier tödlich, verwundet. Schließlich wurden aber die Truppen von der Menge zurückgetrieben und zur Rückkehr in die Stadt gezwungen, während der Pöbel sein Zerstörungswerk fortsetzte. Neue Polizei- und Truppenverstärkungen begaben sich auf den Thotort.

Telegramme.

Krafsan, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der Minister für Cultus und Unterricht, Ritter v. Madetzki, ist heute zu längerem Aufenthalte in Wola Justowska bei Krafsan eingetroffen.

Madonna di Campiglio, 7. Juli. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser verläßt am 12. d. M. Madonna di Campiglio und trifft am 13. d. M. zum Sommeraufenthalte in Ischl ein. Die Majestäten wohnten in der mit Sommergästen und Landleuten gefüllten Wallfahrtskirche der Frühlmesse bei, machten hierauf einen Ausflug nach Brenta Alta, wo Allerhöchstdieselben in der Alpenhütte dejeuneren und kehrten abends zurück. Die aus der ganzen Umgebung herbeigeströmten Landleute begrüßten Ihre Majestäten eifrigst und legten rührende Beweise der Treue und Anhänglichkeit für das Kaiserhaus ab.

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat den Deputierten Clausel de Coussergues (Republikaner) mit 186 gegen 145 Stimmen, welche auf den Radicalen Dupuy-Dutemps entfielen, zum Vicepräsidenten gewählt.

Paris, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Der morgen in der Kammer einzubringende Gesetzentwurf entzieht die Aufreizung zu anarchistischen Verbrechen und die Verherrlichung derselben der Jurisdiction der Geschworenen und verweist sie an die Justizpolizei, verbietet ferner die Veröffentlichung der Verhandlungen von Anarchistenprocessen unter scharfer Strafindrohung.

Bilbao, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Bilbao-Lezama sind, wie nachträglich festgestellt wurde, 12 Personen getödtet und 18 verwundet worden.

Madrid, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Die Königin-Regentin wird Dienstag nach San Sebastian abreisen.

Saint Es, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Außer Santo Balbi wurden noch drei andere Anarchisten, nämlich die Italiener Zampierro, Loguolli und Maranduosco, welche aus Cetta hieher kamen und der Theilnahme am Complot Caserio's verdächtig sind, gestern von der Polizei verhaftet.

Sofia, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Um halb 10 Uhr vormittags nahmen die hiesigen Municipalwahlen ihren Anfang. Schon vor 8 Uhr war ein ungeheurer Menschenzufluß zu bemerken. Bisher herrscht vollständige Ruhe, und ist auch der Ausbruch von Unruhestörungen nicht wahrscheinlich. Das Wahlbureau hat sich ohne Zwischenfall constituirt.

Buenos-Ayres, 8. Juli. (Orig.-Tel.) Wie aus Bolivia gemeldet wird, haben die dortigen Eingeborenen den ehemaligen Präsidenten Arce getödtet und verurtheilt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 7. Juli: Ponticelli, Privatier, Palermo. — Schaschl, Marine-Ingenieur, jammert Fran, Pola. — Dr. Treo, Advocat, Adelsberg. — Rosina, f. f. Notar, Rassenfuß. — Braschnitar, Hauptm., Serian, Privatier, f. Fran, Laibach. — Böll, Majorsgattin, f. Töchter und Dienerschaft, Mostar. — Lovisoni, Privatier, Cervignano. — Tomšic, Privatier, Treffen. — Delat, Pehani, Lehrerinnen, Oberlaibach. — Jäger, Privatier, Neumarkt. — Gorian, Beamten-Gattin, Graz. — Bolarić, Lehrer, Duino. — Votar, Gerber, Merna. — Friedrich und Alois Ples, Gutsbesitzer, Nabresina. — Schacherl, Hb.; Hackl, Kfm., Budapest. — Kellermann, Geiringer, Brunner, Schilger, Ladenbacher, Kste., Wien.

Am 8. Juli: von Garzarolli, Gutsbesitzer, Senojetz. — von Bayer, Lehrerin, Debenburg. — Baron Prohazka, Major; Kaufmann, Braun, Fels, Schall, Kste.; Soré, Kunsthandler; Tempes, Privatier, f. Schwester, Wien. — Storch, Oberinspector; Russafia, Kfm.; Sinkovic, Militär-Med.-Beamter; R. Ubine, Encl, f. Tochter, f. Ubine, Private, Triest. — Baglavil, In-

genieur, f. Frau, Neuberg. — Uhm, Gutsbesitzer, Rottenbüchel. — Schindl, Private, Sagor. — Kohn, f. f. Notar, Rassenfuß. — Kohn, Kfm., Innsbruck. — Perider, Tourist, Montpelier. — Nabl, Ingenieur, Rudolfswert. — Braun, Fleischhauer, f. Sohn, Graz. — Domig, Privatier, Feistritz. — Tratarec, Pfarrer, Poljane. — Kabelac, Kaufmann, Rimburg. — Projnig, Fleischhauer, Laibach. — Delat, Lehrerin, Oberlaibach. — Levi, Kaufm., Stuttgart. — Prodam, f. Frau, Apotheker, Fiume. — Fonda, Privatier, Udine. — Förster, Privatier, Mostau. — Hammerichmidt, Rentier, Mailand.

Hotel Clesant.

Am 7. Juli: Gvozdanovic, Kfm.; Schüb, Privatier; Müller, Triest. — Sober, Salnic, Ditrich, Kfm., Adelsberg. — Ehrlich, Postmeisters-Gattin, f. Tochter, Sainzig. — Fischer, f. f. Finanz-Oberaufseher, Quarnero. — Schwarz, Lederhändler, Tapolca. — Dr. Schloffer, Lieut.; Fischer, Klein, Kste., Wien. — Weberlich, Lieut., Graz. — Loretin, Lloyd-Capitin, Dalmatien. — Dr. Cav de Cerrone f. Familie, Zara. — Barga, Kfm., Stein.

Am 8. Juli: Benzel, Privatier, f. Frau; Benzel, Agram. — Biragh, königl. Gerichtsrath, f. Frau, Nyireghaza. — Müller, f. f. Marine-Beamter, f. Frau; Milella, Rentier, Triest. — Jobst, Lieut., Vinz. — Balenčić, Dornegg. — Grünwald, Kfm., Vars. — Podboy, Staats-Beamter, Stein. — Baranovic, Berwalter, Dalmatien. — Verstner, Pfarrer, St. Peter. — Doctor von Feichtinger, königl. Finanz-Director, f. Familie, Fiume. — Stojic, f. f. Gerichts-Adjunct, Großlaskisch.

Hotel Baierischer Hof.

Am 7. Juli: Tob, Feilhauer, f. Frau, Wörles. — Nettel, Reif, Hohenelbe. — Nimshofer, Holzhandler, Knittelfeld. — Smolnikar, f. u. f. Hauptmann, Prag. — Samide, Hausbesitzer, Altlach. — Jallisch, Finanzwachaufseher, Gottschee.

Am 8. Juli: Mauser, Besizer, f. Frau, Ebenthal. — Sigmund, Besizer, f. Familie, Ebenthal. — Binzger, Viehhändler, Tirol. — Gärtner, Schneider, f. Schwester, Laibach. — Hauff, Privat, und Händler, Besizer, Gottschee.

Hotel Südbahnhof.

Am 6. Juli: Rajš, Banjaluka. — Baje, Karstadt. — Supantich, Fiume.

Am 7. Juli: Rosmann, Rudolfswert. — Pece, Neustift Mayer, Görz. — Zidan, Samobor.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 6. Juli: Petrovits und Macal, Wien. — Knigh, Treffen.

Am 7. Juli: Mahlovec, Sittich. — Stanić, Treffen. — Blinich, Pilsen.

Verstorbene.

Den 7. Juli. Anna Ulrich, Privatbeamten-Gattin, 76 J., Studentengasse 13, Marasmus.

Den 8. Juli. Josef Twerdy, Rechnungsrath, 65 J., Römerstraße 4, Hydrops universalis.

Im Spital:

Den 5. Juli. Georg Oorn, Einwohner, 84 J., Lungenentzündung. — Josef Gardijan, Arbeiter, 19 J., Pericarditis.

Den 6. Juli. Mathias Oberster, Arbeiter, 75 J., Marasmus.

Den 7. Juli. Barthlmä Malekar, Arbeiter, 72 J., Meningitis.

Lottoziehungen vom 7. Juli.

Triest:	11	31	69	59	33.
Vinz:	6	25	50	59	24.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	740.0	19.4	D. schwach	heiter	
7	2. R.	738.5	26.6	windstill	heiter	0.00
7	U. Ab.	737.8	20.6	D. schwach	bewölkt	
7	U. Mg.	737.1	18.8	windstill	bewölkt	17.00
8	2. R.	736.1	22.4	D. schwach	bewölkt	
8	U. Ab.	737.5	17.4	B. schwach	Regen	

Den 7. vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung. — Den 8. vormittags wechselnd bewölkt, schwül, nachmittags dunstiges Gewölke in N., gegen 4 Uhr fernes Gewitter mit Regen, letzterer noch abends anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 22.2° und 19.5°, beziehungsweise um 3.4° und 0.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Herr

Josef Twerdy

f. f. Rechnungsrath im Departement der Landesregierung für Krain

ist heute vormittags um halb 10 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, seinen langen, schmerzvollen Leiden erlegen.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 10. Juli um 6 Uhr abends von der Todtenkapelle zu St. Christoph statt, und wird der theure Verstorbene im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 11. Juli um 9 Uhr in der Franciscaner-Pfarrkirche gelesen.

Laibach am 9. Juli 1894.

Anna Twerdy-Cruiz geb. Sudabinnigg, Gattin.
— Egon und Gordon Twerdy, Söhne. — Guido Cruiz, Stiefsohn.

